

Fränkische Künstler der Gegenwart

Horst Rosemann

Rothenburg ob der Tauber, das er seit seiner Jugend von Abbildungen her kannte und bewunderte, war der Zielort des im Herbst 1945 aus Krieg und Gefangenschaft zurückkehrenden „Heimatlosen“. Dort ist er geblieben; dort hat er Familie und Heimstatt. Obwohl reich mit Bildern an den Wänden ausgestattet, sind in der geräumigen Wohnung wenig „Rosemanns“ zu finden. Der von ihm geschätzte Schwiegervater und Maler G. Lüttgens sowie Rothenburger Malerfreunde genießen hier vorzugsweise freundschaftliche Würdigung und Verehrung.

Horst Rosemann wurde am 6. Februar 1927 im schlesischen Freiburg geboren. Der Wunsch Maler zu werden, reicht bis in die frühen Jugendjahre zurück und wurde durch einen bereits vorhandenen Maler in der Familie (Onkel mütterlicherseits) gefestigt.



Foto: Ultsch



Ansbach

(Kreide/Kohle)



Rothenburg (Marien-Apotheke)

(Bleistiftzeichnung)



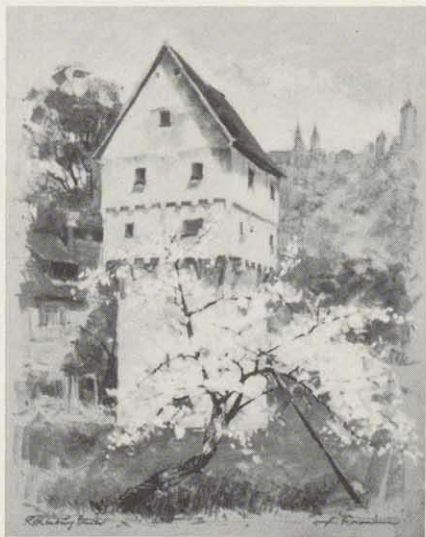
Sizilianischer Bettler

(Federzeichnung)



Schäfertanzpaar

(Bleistiftzeichnung)



Topplerschloßchen

(Pastell)



Schnattervolk

(Kreide/Kohle)

So war es geradezu folgerichtig, daß er nach der mittleren Reife das Studium an der Kunstakademie Breslau aufnahm. Die Professoren Helm (Malerei) und Hölscher (Graphik) waren seine Lehrer. Krieg, Soldatsein, Verlust der Heimat, Gefangenschaft waren Zwischenstationen auf dem Weg ins romantische Rothenburg. Dort war er bis 1948 freischaffender Maler. Dann — nach der Währungsreform — boten zweijährige Tätigkeit als Graveur, acht Jahre Mitarbeit im Puppentheater von Rolf Trexler (Siehe Frankenland 2/1975) und weitere zwei Jahre in einem Kunstverlag die Grundlage zum Lebensunterhalt. Daneben leitete er zehn Jahre die „Ferienmalschule“ der Stadt Rothenburg.

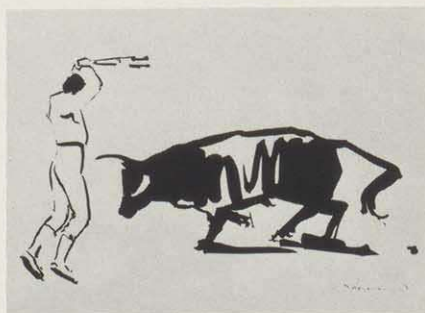
Seit 1962 ist Rosemann wieder freischaffend. Im kleineren Arbeitsraum im Bereich der Wohnung entstehen die vielen Zeichnungen und Entwürfe (Bleistift, Kohle, Kreide und Pastell); im großen Atelier in

einem Patrizierhaus setzt er mit breiten Pinselstrichen seine Oelbilder auf den Malgrund. — Romantische Motive in der Landschaft und alte Architektur (Tore, Türme, Häuser) werden bevorzugt. Gezeichnete Porträts, vorwiegend Kinder, sind ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil seines künstlerischen Schaffens. Entwürfe für Stadtmotive, Neujahrskarten, Prospekte und Speisekarten kommen hinzu. Studienreisen nach Italien, Südfrankreich, Spanien und Korsika weiten den Blick über die fränkische Landschaft hinaus.

Als Mitglied der Münchener Künstlergenossenschaft, deren Jury er angehört, ist Horst Rosemann alljährlich im „Haus der Kunst“ (München) mit seinen Arbeiten vertreten. Der Rothenburger Künstlerbund, eine harmonische und rege Künstlergemeinschaft, erfreut sich seiner rührigen Mitarbeit.



Motiv aus Detwang (Bleistiftzeichnung)



Stierkampf (Tusche)





Hammerschmiede bei Rothenburg

(Bleistiftzeichnung)